

Leider konnten sich die Herausgeber nicht entschließen, den disparaten Inhalt der Festgabe durch ein Register zu erschließen. *Enno Bünz*

Hans Mattern/Reinhard Wolf: **"Die Haller Landheg. Ihr Verlauf und ihre Reste"**. Bd. 35 der Forschungen aus Württembergisch Franken, Jan Thorbecke Verlag, Sigmaringen 1990. 174 S. mit 154 Abb., davon 82 in Farbe und drei Kartenbeilagen. 48,- DM.

Flurnamen wie Hegäcker, Hegfeld, Hegwiese, Landturm, Landgraben, Riegelwiese, Falle, Schlupf erinnern an die Haller Landheg, eine wehrhafte Rechtsgrenze, die das Gebiet der Reichsstadt Hall markierte. Mit ihren Seitenästen, den Flügelhegen, umschloß sie, insgesamt 230 Kilometer lang, etwa 300 Quadratkilometer, wobei die Ämter Honhardt und Vellberg ausgespart blieben. Hier wie bei der bekannten, besser erhaltenen

Landhege der benachbarten Reichsstadt Rothenburg ob der Tauber sicherten feste Landtürme die wichtigsten Straßeneinlässe; von den fünf hällischen Türmen ist aber nur noch der Landturm in Hörlebach stehengeblieben. Das Autorengespann Hans Mattern und Reinhard Wolf, beide amtlich ausgewiesene Naturschützer, haben in mehrjähriger Feldarbeit und in zähem Studium der Literatur, der Archivakten und handgezeichneten alten Markungskarten dem oft verwirrenden Lauf der Landheg nachgespürt. Sie haben die Überreste im Gelände – Wall, Graben, Hecke, Grenzstein – in Fotos, Kartenskizzen und Profilen akribisch aufgenommen. Über die historische Dokumentation der zwischen 1350 und 1530 bewehrten Territoriumsgrenze hinaus liegt so eine Spurensuche in die Vergangenheit vor, die zu einem Erkunden vor Ort einlädt. Die gediegene Monographie ist ihren Preis wert. *C. G.*

Wilhelm Böhm

Rückblick auf 1200 Jahre der Geschichte Schweinfurts

Festvortrag anlässlich des Bundestages des Frankenbundes in Schweinfurt am 8. Juni 1991

Hochverehrte Festversammlung,
liebe Gäste,

gerne unterziehe ich mich als Vorsitzender des Historischen Vereins Schweinfurt dem ehrenvollen Auftrag, Ihnen, einem Gremium von Geschichtskennern und -liebhabern, unsere, meine Stadt Schweinfurt in ihrer 1200jährigen Geschichte im Rückblick vorzustellen. Ein Blick in die Akten unseres Vereins macht mir Mut: Als der 1920 gegründete Frankenbund zum ersten Mal in Schweinfurt tagte, – das war vor beinahe 60 Jahren, im Jahre 1935, – hielt Gymnasialprofessor Rösel, Vorstandsmitglied, vor den Gästen einen Vortrag über Schweinfurter Geschichte, eine "gehaltvolle, sehr ausführliche Darstellung."

Eine zweite Erinnerung drängt sich mir auf, wenn ich diesen Raum, die große Diele des 1572 vollendeten Rathauses, betrachte. Am 19. Mai 1572 fand die Einweihungsfeier dieses nach dem Stadtverderben von 1554 neu errichteten Gebäudes statt, und zwar in der neuen "Ratsstube", gleich nebenan, dem heutigen "Trausaal". Den Ratsherren der Stadt schien es bei diesem Fest wichtig, der Geschichte Schweinfurts zu gedenken.

Vortragender war der Stadtschreiber Adam Alberti. Sein Rückblick, so heißt es in den Quellen, war Ausdruck einer leidenschaftlichen Liebe zu seiner Wahlheimat Schweinfurt – Alberti stammte aus St. Goar, und viele Liebhaber und Erforscher der Geschichte Schweinfurts waren und sind ja heute noch "Wahl-Schweinfurter".

Grundgedanke der Rede Albertis: Schweinfurt hat sich in seiner Geschichte nichts zuschulden kommen lassen, womit das unerhörte Stadtverderben, die vollständige Vernichtung im Juni 1554, verdient gewesen



Das älteste Stadtsiegel stammt aus der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts und steht wahrscheinlich mit dem Privileg von 1282, mit dem König Rudolf von Habsburg die Reichsfreiheit bestätigte, im Zusammenhang. Die Legende „sigillum burgensium de Sweinvort quod habent de gratia regis“ = Siegel der Bürger von Schweinfurt, das sie durch des Königs Gnade besitzen. Urkundlich bezeugt ist dieses Siegel erstmals 1309. Schon damals trägt das Siegelfeld den Wappenschild mit dem heraldisch rechtsblickenden Adler, also das heute noch gültige Stadtwappen.